Spinnen der Familien Sparassidae, Lycosidae, Sicariidae und Pholcidae aus Kolumbien

Autor(en): **Strand, Embrik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mémoires de la Société des Sciences Naturelles de Neuchâtel**

Band (Jahr): **5 (1914)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-100141

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spinnen der Familien

Sparassidae, Lycosidae, Sicariidae und Pholcidae

aus Kolumbien

VON

EMBRIK STRAND, Berlin.

Die von Herrn Prof. Fuhrmann von seiner kolumbischen Reise mitgebrachten Spinnen der Familien Sparassidae, Lycosidae, Sicariidae und Pholcidae werden im Folgenden behandelt; die übrigen Familien seiner Spinnenausbeute werden an anderer Stelle veröffentlicht werden.

Fam. Sparassidae.

Gen. Olios Walck.

1. Olios helvus (Keys.)

Sparassus helvus Keyserling, Spinnen Amerikas, Laterigradae, p. 262, t. 7, f. 144 (1880).

Olios helvus Simon, Act. Soc. Linn. Bordeaux, 34, p. 300.

Ein unreifes Exemplar von Bodega Central am Magdalena, 90 m hoch gelegen, dürfte dieser Art angehören.

2. Olios sp. ?

Ein unreifes, etwa einfarbig blass bräunlichgelbes bis (Abdomen) weisslichgelbes, 6,5 mm langes, nicht näher bestimmbares Exemplar von der Umgebung von Medellin, 1560 m.

3. Olios Fuhrmanni Strand n. sp.

Ein Pärchen von der Insel St. Thomas.

♀ Körperlänge 15 mm. Cephalothorax etwa 7 mm lang und breit. Beine: I. Femur 8.5, Patella + Tibia 12.5, Metat. + Tars. 11 mm; IV. bezw. 8.5; 10; 10 mm. Also: I. 32, IV. 28.5 mm lang.

Das Tier ist jedenfalls mit *Olios helvus* (Keys.) nahe verwandt, denn die Abbildung der Epigyne genannter Art passt auf die der vorliegenden. Aber der Hinterleib ist hier nicht braun gefleckt, wohl aber sind die Muskelpunkte des Rückens schwarz und scharf markiert, die Grösse ist bedeutender (*helvus* wird als 11 mm lang mit 4 mm langem Cephalothorax beschrieben), die Metatarsen und Tarsen sind mit grauschwarzer bis schwarzer Scopula versehen, die so auffallend ist, dass Keyserling sie sicher beschrieben hätte, wenn sie bei *helvus* ebenso gewesen wäre, Cephalothorax ist kürzer als Tibia I, die vorderen M. A. nicht oder nur ganz wenig grösser als die anderen Augen, die M. A. der zweiten Reihe sind von den S. A. ein klein wenig weiter als unter sich entfernt, die vorderen M. A. erscheinen (in Flüssigkeit wenigstens) dem Clypeusrande ein klein wenig näher als den S. A., das Feld der M. A. ist jedenfalls nicht breiter hinten als lang, die Mandibeln sind nicht kürzer als die vorderen Patellen.

Das ♂ ist 15 mm lang, Cephalothorax ist 5 mm lang und breit, die Beine I: Femur 11, Patella + Tibia 14.5, Metatarsus + Tarsus 14 mm, IV bezw. 10,5; 11; 10,5 mm, also: I 39.5, IV 32 mm. Cephalothorax kürzer auch als Tibia IV. Tarsalglied der Palpen reichlich so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammen (bezw. 3.5 und 3 mm). Das Tibialglied hat am Ende aussen einen Fortsatz, der im Profil wie folgt erscheint: nach vorn und ein wenig nach oben gerichtet, nach unten konvex gebogen, in der Endhälfte schwarz, in der Basalhälfte rötlichgelb, gegen die ziemlich scharfe Spitze allmählich verjüngt und reichlich so lang wie die grösste Höhe des Tibialgliedes. In Dorsalansicht erscheint er nahe der Basis gerade, dann aber schwach s-förmig gebogen, mit der Spitze gegen das Glied gerichtet, gegen die Spitze allmählich verjüngt, nach vorn und ein wenig nach aussen gerichtet, also dem Tarsalgliede nicht anliegend und nur im apicalen Drittel schwarz.

Cephalothorax und Extremitäten rötlich braungelb; letztere apicalwärts am dunkelsten, an der Basis blass. Tarsalglied der Palpen dunkel. Mandibeln rot. Abdomen rötlich braungelb mit blassem Epigaster. Weder Sternum noch Bauch gezeichnet.

Die vordere Augenreihe leicht recurva gebogen; die M. A. die grössten aller Augen.

Gen. Heteropoda Latr.

4. Heteropoda camelia Strand **n. sp.**

Ein ♀ von La Camelia bei Angelopolis (1820 Central-Kordillere).

Körperlänge 8 mm. Cephalothorax 3.5 mm lang und zwar länger als Tibia I (3 mm) oder IV (2.5 mm), 3 mm breit. Beine: I Femur 3.5, Patella + Tibia 4.5, Metatarsus + Tarsus 4.3 mm, zusammen also: 12.3 mm; IV bezw. 3.5, 4 und 4.5 mm, also 12 mm.

Auffallende Borstenbehaarung auf dem Clypeus (wie es bei der aus Peru beschriebenen *Het. meticulosa* Sim. der Fall sein soll) ist hier kaum vorhanden, wenn auch einige Borsten daselbst vorhanden gewesen.

Mit *Het. pumila* Keys. jedenfalls nahe verwandt, aber Epigyne weicht von der Abbildung zu urteilen dadurch ab, dass ihr Medianfeld (in Flüssigkeit gesehen) länglich-rhombenförmig, am vorderen und hinteren Ende gleich stark verschmälert und mitten mindestens $^1/_3$ so breit wie lang erscheint. Ausserdem erstreckt das Medianfeld sich ganz bis zur Spalte und der vor demselben gelegenen Teil des gesamten Genitalfeldes ist ebenso lang wie das Medianfeld, während bei *pumila* letzteres den Vorderrand der Epigyne zu erreichen scheint. Trocken gesehen erscheint die Grube der Epigyne subtriangulär, nach hinten verbreitet, vorn abgestumpft, schliesst aber im Grunde eine secundäre Grube ein, die etwa dieselbe Form wie in Alkohol zeigt. Ein weiterer Unterschied der Epigynen beider Arten (in Alkohol gesehen) ist, dass die Samenblasen beiderseits dem Vorderende des Medianfeldes gelegen, sowie grösser als bei *pumila* sind, wo sie eben beiderseits des Hinterendes sich finden.

Cephalothorax und Extremitäten rötlich braungelb; ersterer mit dunklerer Mittellängslinie und Strahlenstrichen, sowie ebensolchem Seitenrand; um die Augen tiefschwarze Ringe. Abdomen oben und an den Seiten dunkelbraun, fein schwarz punktiert und mit Andeutung eines helleren Herzstreifens; der Bauch ein wenig heller, das Epigaster braungelblich.

Die vorderen M. A. viel kleiner als ihre S. A. und unter sich um doppelt so weit wie von diesen entfernt; die Reihe ist schwach procurva gebogen und die S. A. sind um etwa ihren Durchmesser vom Clypeusrande entfernt. Die Augen der hinteren Reihe sind unter sich um etwa gleich weit entfernt und bilden eine ganz schwach recurva gebogene Reihe.

Fam. Lycosidae.

Gen. Tarentula Sund.

5. Tarentula Thorelli Keys. 1876.

Tar. Thorelli Keyserling, Verh. zool.-bot. Ges. Wien 26, p. 650, t. I, f. 28 (1876); id., Spinnen Amerikas, Brasil. Sp. p. 257, t. X, f. 194 (1891).

Tar. sternalis Bertkau, Verzeichn. d. von E. v. Beneden . . . in Bras. . . ges. Arachn. p. 73, t. II. f. 24 (1880).

Tar. Thorelli Strand, Zeits. f. Naturw. 1909, p. 280.

1 ♀ von Zipaquira (2600 m Ost-Kordillere): Körperlänge 15 mm. Cephalothorax 7 mm lang, 5.5 mm breit. Beine: I Femur 5, Patella + Tibia 6, Metatarsus + Tarsus 6 5 mm; II bezw. 5, 5.5, 6.2 mm; III bezw. 5, 5.2, 6 m; IV bezw. 6, 7, 10 mm. Also: I 17.5; II 16.7; III 16.2; IV 23 mm; oder: IV, I, II, III.

Ferner ebenda zwei weitere reife ♀♀, 1 ♂ und 2 unreife und daher etwas fragliche Exemplare. Ausserdem zwei Eiersäcke, die jetzt, in vielleicht etwas aufgequollenem Zustande einen Durchmesser von etwa 8-10 mm haben und braun gefärbt sind. Der eine, der geöffnet wurde, enthielt 2 mm lange Embryonen oder richtiger gesagt junge Spinnen in grosser Anzahl (ca. 220 Stück); von Parasitenlarven war darin keine Spur zu sehen. Die Jungen waren noch ganz blass, unpigmentiert, ganz nackt, nur an der Spitze der stämmigen Extremitäten sind z. T. die ersten Spuren einer Behaarung unter dem Mikroskop erkennbar. Augen nicht angedeutet.

Die Art, die schon von ihrem Vater aus Kolumbien angegeben wurde, gehört wahrscheinlich zu den häufigeren kolumbischen Spinnen.

In Fuhrmanns Sammlung ausserdem vorhanden von: Tequendama (2200 m), 1 ♀ mit Sack, der ca. 8 mm Durchmesser hat; zwischen Boca del Monte und Tambo (ca. 2000 m) 1 ♀; Ubaque (1200 m) 1 ♀. (Ost-Kordilleren).

In der Literatur wird die Art angegeben aus Kolumbien und Brasilien.

6. Tarentula medellina Strand n. sp.

2 ♀ von der Umgebung von Medellin (1560 m, Central-Kordillere).

Körperlänge 13.5 mm. Cephalothorax 6 mm lang, 4 mm breit. Beine: I Femur 4,5, Patella + Tibia 5.5, Metatarsus + Tarsus 6 mm; II bezw. 4.5, 5.5, 5.5 mm; III bezw. 4, 4.5, 6 mm; IV bezw. 5.5, 6.5, 8 mm. Also: I 16, II 15.5, III 14.5, IV 20 mm, oder: IV, I, II, III.

Tarentula auricoma Keys. ist jedenfalls eine nahestehende Art, die sowohl was Epigyne als Dimensionen betrifft die grösste Aehnlichkeit mit unserer Art hat. Bei *T. auricoma* soll aber «das ganze Tier dunkelbraun ohne besondere Zeichnung» sein, während hier Cephalothorax mit scharf markierten, hellen Längsbinden versehen ist, Sternum ist gelb etc. *T. proletaria* Tullgr. aus Bolivien ist ebenfalls nahe verwandt, aber durch ihre orangerote Behaarung der Mandibeln und ein wenig abweichende Epigyne zu unterscheiden.

Letztere besteht wie gewöhnlich in djeser Gattung aus einem Längs- und einem Querseptum. In Flüssigkeit erscheint das Feld rötlich braungelb; die hintere Hälfte des Längsseptums und das ganze Querseptum ist braunschwarz umrandet, die vordere Hälfte der Epigynengrube ist an den Seiten schmal schwarz umrandet. Das Längsseptum

erscheint in der vorderen Hälfte nicht deutlich begrenzt, sondern geht seitwärts ohne erkennbare Grenze in die daselbst ziemlich tiefe Epigynengrube über und könnte daher als vorn breiter als hinten aufgefasst werden, während es vorn mit dem Rand der Grube zusammenhängt. Die Grube erscheint vorn etwa halbkreisförmig begrenzt und ist nicht so breit wie das Querseptum lang ist, fast unmerklich procurva gebogen, an der Ansatzstelle des Längsseptums am schmälsten. Die Grube wird von langen weissen Randhaaren teilweise überragt. Trocken gesehen erscheint die Grube länglichrund, tief, mit ziemlich scharf abgesetztem Seitenrand, der sich höckerartig in den Winkel zwischen Längs- und Querseptum hineinschiebt; ersteres ist vorn schmäler als hinten und erscheint vorn etwa leistenförmig.

Cephalothorax und Extremitäten braun bis rötlich braungelb, ersteres mit drei scharf markierten gelben, weiss behaarten Längsbinden, von denen die mittlere vorn zwischen den Augen II. und III. Reihe schmal, aber stumpf gerundet anfängt, nach hinten bis kurz vor der Mittelritze sich allmählich erweitert, ist daselbst so breit wie die Spitze der hinteren Femora und verschmälert sich dann wiederum allmählich gegen den Hinterrand. Die hellen Seitenbinden sind etwa so breit wie die Mittelbinde, aber oben und noch mehr unten unregelmässig begrenzt und durch eine nur wenig schmälere braune, mehrfach unterbrochene Binde vom Rande getrennt; auf dem Kopfteil nehmen sie aber die ganze Seite ein. Augenfeld schwarz; zwischen den Augen II. Reihe eine ganz schmale, weiss behaarte Binde, die nicht mit der Rückenlängsbinde zusammenhängt. Mandibeln dunkel rotbraun, Sternum und Maxillen bräunlichgelb, Lippenteil dunkler mit schmalem hellem Vorderrand. — Abdomen oben und in der oberen Hälfte der Seiten schwärzlich mit helleren und rein schwarzen Punkten bestreut, mit einer nur durch die helle Begrenzung markierte dunkle Mittellängsbinde, die in den vorderen 4 mm ihrer Länge fast parallelseitig und doppelt so breit wie ihre hellen Grenzbinden ist, dann aber durch Einbuchtungen der hellen Binden in 4—5 rundliche, nur noch schmal verbundene Flecke eingeteilt wird, mit anderen Worten, die hellen Grenzbinden sind in der hinteren Hälfte stark zickzackwellenförmig gekrümmt. Bauchfeld hellgraulich, vorn zwei kurze dunkle Linien einschliessend, nach hinten verschmälert, von der braungelblichen unteren Hälfte der Seiten deutlich abgesetzt.

Gen. Lycosa Latr.

7. Lycosa fastosa Keys. 1877 var. **viota** Strand **n. var.**

1 ♀ von Viota, ca. 1000 m, in den Ost-Kordilleren.

Epigyne hat die grösste Aehnlichkeit mit derjenigen von *Pardosa* [= *Lycosa* m] *Riveti* L. Berl. (in: Mission du service géogr. de l'armée pour la mesure d'un arc de méridien équat. en Amérique du Sud (1899-1906). T. X, fasc. 1., tab. XII. f. 114), aber die Medianlängsfurche ist am Hinterrande breit dreieckig erweitert und die beiden Wülste,

welche die hintere Hälfte der Längsfurche begrenzen, sind nicht der Quere nach geteilt, wie es fig. cit. dargestellt ist. Ferner scheint die Medianbinde des Cephalothorax sich anders zu verhalten etc.

Körperlänge 6.5 mm. Cephalothorax 3 mm lang, 2.1 mm breit. Beine: I Femur 2.2, Patella + Tibia 2.5, Metatarsus 2.2, Tarsus 1.5 mm; IV bezw. 2.8, 3.5, 3.5, 1.8 mm. Also: I 8.4, IV 11,6 mm.

Trocken gesehen zeichnet Epigyne sich aus durch ihre lange, schmale, etwa gleichbreite mediane Längsfurche, die vorn in eine tiefe, fast lochförmige, aber nur sehr wenig erweiterte Grube mit hohem leistenförmigem Rand endet; kurz vor der Mitte erscheinen die Seitenränder ganz schmal und niedergedrückt, dahinter etwas breiter, abgeflacht und leicht glänzend. Die hintere Hälfte der Epigyne ist übrigens offenbar teilweise von erhärtetem Sekret erfüllt, weshalb sie struckturell etwas verschieden erscheinen dürfte bei den verschiedenen Individuen, je nach Alter und Entwicklungszustand. Die äussere Gestalt der Epigyne ist abgerundet fünfseitig, länger als breit, wenn auch nicht viel, hinten quergeschnitten. Die Länge beträgt fast 1 mm.

Von *Lycosa uncatula* (F. Cbr.) aus Zentral-Amerika u. a. durch die Medianlängsbinde des Cephalothorax zu unterscheiden, indem diese sich bei *L. uncatula* bis ins Augenfeld hinein erstreckt, während sie hier an dem Hinterrande des Kopfteiles endet und daselbst bloss zwei kleine Seitenschrägbinden, die auf den Kopfteil hinübergreifen, entsendet; von der Mittelritze an nach hinten nimmt die Medianbinde an Breite schnell ab. Ferner sollen bei *uncatula* die Beine «pale yellow, more or less distinctly annulate» sein, während sie hier dunkel, mit undeutlicher bräunlichgelber Ringelung, sind. — Sternum schwarz, vorn mit hellem Mittellängsstrich.

Die Zugehörigkeit zur Keyserlings Art ist nicht ganz sicher und jedenfalls scheinen bemerkenswerte Variationsunterschiede vorhanden zu sein. Nach Keyserlings Abbildung der Epigyne (in: Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien XXVI [1874] t. VII, f. 5) wäre die Längsfurche vorn zu einer Querfurche statt einer runden Grube erweitert, am hintern Ende wäre es umgekehrt und die hintere Hälfte der Furche scheint in einer Einsenkung gelegen zu sein, während daselbst Randwülste der Furche nicht angedeutet sind.

Die typische Lokalität der Art ist Bogota (2650 m).

Lycosa fastosa Keys. var.

2 ♀♀ von La Camelia bei Angelopolis, 20, VIII (1800 m, Central-Kordillere).

Gehören zu der von Keyserling beschriebenen helleren Form, bei welcher Sternum braungelb mit einigen unregelmässigen dunkleren Fleckchen ist, die Beine braungelb mit dunklerer Ringelung und die Medianlängsbinde des Cephalothorax sich bis zum Augenfelde erstreckt. Epigyne ist bei den beiden Exemplaren nicht ganz gleich und stimmt nicht ganz weder mit der var. *viota* noch mit der angenommenen Hauptform. Es wäre mehr Material nötig, um diese Form genauer feststellen zu können.

8. Tarentula pulchella Keys.

Tarent. pulchella Keyserling, Verh. zool.-bot. Ges. Wien 26. p. 654, t. I, f. 32 (1876).

3 ♀ 1 ♂ von La Camelia bei Angelopolis (1820 m Central-Kordillere), 20, VIII. Ausserdem ein unreifes fragliches Exemplar.

♀ Körperlänge 9 mm. Cephalothorax 4 mm lang oder = Patella + Tibia IV = Metatarsus IV. Beine: I Femur 3, Patella + Tibia 3.5, Metatarsus + Tarsus 3.7 mm; IV bezw. 3.8, 4, 6 m. Also: I 10.2; IV 13.8 mm.

Die vordere Augenreihe ist ein wenig kürzer als die zweite und ganz schwach procurva.

Die hellen Seitenbinden des Cephalothorax sind bei dunkel gefärbten Exemplaren ziemlich undeutlich und bei den helleren treten sie nur stellenweise einigermassen deutlich hervor. Ueberhaupt stimmen die drei vorliegenden ♀♀ von La Camelia am besten mit den von Keyserling beschriebenen dunklen Exemplaren. Wenn aber Keyserling die Beine als «kräftig» bezeichnet, so möchte ich dazu bemerken, dass sie mir vielmehr für eine *Tarentula* recht dünn, grazil, erscheinen, eigentlich mehr an eine *Lycosa* erinnernd.

♂ Körperlänge 5.5 mm. Cephalotorax 3.1 mm lang. Beine: I Femur 2.7, Patella + Tibia 3, Metatarsus + Tarsus 3.7 mm; IV bezw. 3, 3.5, 5 mm. Also: I 9.4; IV 11.5 mm.

Cephalothorax vorn und an den Seiten einfarbig schwarz, also ohne Seitenbinden, dagegen ist die Rückenlängsbinde mindestens so deutlich wie beim ♀. Die Metatarsen und Tarsen aller Beine sind bräunlichgelb; die übrigen Glieder der Beine I-II sind schwarz, bloss an der Spitze der Tibien ein wenig heller, diese Glieder der Beine III-IV sind braungelb mit dunkleren Flecken und Ringen an den Femoren. Die Palpen sind schwarz mit bräunlichem Endglied.

Das Tibialglied der Palpen erscheint im Profil wenig länger als das Patellarglied, dick, leicht nach oben konvex gebogen, mitten mindestens so hoch wie die grösste Höhe des Tarsalgliedes, sowie an der Spitze unbewehrt; letzteres ein wenig länger als das Tibialglied, auch mit Bulbus kaum so dick wie dieses, am Ende ziemlich scharf zugespitzt; im Profil erscheint Bulbus gewölbt mit einem rundlichen Einschnitt unten in seiner distalen Hälfte und mit seiner Spitze in etwa gleicher Entfernung von der Spitze und Basis des Gliedes.

Ferner liegen 2 ♀ Exemplare, darunter ein unreifes von: Vis-à-vis Calamar, ca. 80 m hoch gelegen, ausserdem ein Pärchen von: Zwischen Honda und Guaduas (600-1000 m Ost-Kordillere). Diese Exemplare sind sehr hell gefärbt, was besonders beim ♂ auffallend ist, indem es, abgesehen von den teilweise geschwärzten Vorderbeinen, so hell wie die hellsten ♀♀ und wahrscheinlich neugehäutet ist; auch die Kopulationsorgane erscheinen ein wenig abweichend, ohne dass ich mich habe überzeugen können, dass es sich hier um eine andere Art handelt.

9. Tarentula calamarica Strand n. sp.

Ein ♀ von: Vis-à-vis Calamar am Magdalena ca. 80 m hoch gelegen. — Körperlänge 12.5 mm. Cephalothorax 6 mm lang, 4 mm breit. Beine: I Femur 4.2, Patella + Tibia 5.8, Metatarsus + Tarsus 6 mm; IV bezw. 5.5, 6.2, 9 mm. Also I 16; IV 20.7 mm.

Die Art erinnert sehr an *Tarent. pardalina* Bertk. aus Brasilien, die Epigyne ist der Hauptsache die gleiche und die charakteristische Zeichnung des Bauches haben beide Arten gemein. Aber Cephalothorax hat helle Seitenrandbinden, die etwa ebenso scharf markiert wie die Medianbinde sind, der Kopfteil ist, abgesehen vom Augenfelde nicht verdunkelt, Sternum ohne dunklere Mittellängsbinde, der Abdominalrücken hat hinter dem schwarzen, an den Seiten, aber nicht hinten scharf markiert heller begrenzten Basalfleck etwa 4-5 tiefschwarze mediane, schwach recurva gebogene Querbinden, von denen die beiden vorderen vorn mitten dreieckig nach vorn erweitert sind, während die hinteren linienschmal und undeutlich sind, an jedem Ende dieser Binden findet sich ein schwarzer Fleck, der ebenso wie die Binden selbst hinten schmal weisslich begrenzt ist. Die Seiten des Abdomen sind im Grunde heller, insbesondere nach unten zu, dicht und unregelmässig mit kleineren und grösseren schwarzen Punkten und Fleckchen bespritzt. Die hellen Grenzbinden des basalen Fleckes des Abdominalrückens erstrecken sich weiter nach hinten als der Fleck und zwar bis zur Rückenmitte und die ganze Rückenzeichnung ist scharf markiert. Die vorderen M. A. sind unter sich ein wenig weiter als von den S. A. entfernt. Epigyne weicht, wenn trocken, dadurch ab, dass das Längsseptum vorn fein leistenförmig, fast linienschmal erscheint, nach hinten allmählich und schwach verbreitet, während der Randwulst sich scharf höckerartig in den Winkel zwischen Längs- und Querseptum hineinerstreckt; das Hinterende jedes Seitenrandwulstes scheint in zwei Höckerchen zu enden, von denen das eine schräg nach innen, das andere schräg nach aussen gerichtet ist; in dem Winkel zwischen beiden endet das Querseptum. In Flüssigkeit hat allerdings Epigyne mehr Aehnlichkeit mit der von Bertkau gegebenen Figur, indem das Längsseptum vor der Mitte erweitert erscheint, jedoch nicht ganz am Vorderrande, sondern hinter demselben seine grösste Breite hat, ferner treten die Randhöcker in Flüssigkeit weniger hervor. Leider gibt Bertkau nicht an, ob seine Abbildung nach trockner oder in Flüssigkeit gehaltener Epigyne gemacht ist.

Noch näher als mit *T. pardalina* ist vorliegende Art mit *T. pardala* Strand (in Zeit. f. Naturw. 1909, p. 280-281) verwandt, dürfte aber durch die Epigyne, das Fehlen einer dunklen Längsbinde auf Sternum, bedeutendere Grösse etc. zu unterscheiden sein. Ferner dürfte die mexikanische *T. dilatata* F. Cbr. nahe verwandt sein.

10. Tarentula magdalenensis Strand n. sp.

Ein ♀ von Calamar am Magdalena, ca. 80 m hoch gelegen.

Körperlänge 7 mm. Cephalothorax 3.5 mm lang, 2.5 mm breit. Beine: I Femur 2.7,

Patella + Tibia 3, Metatarsus + Tarsus 3.2 mm; IV bezw. 3.2, 4, 5 mm. Also: I 8.9, IV 12.2 mm. Metatarsus IV = Femur IV = 3.2 mm.

Von der Beschreibung von KEYSERLINGS *Trochosa pictipes* abweichend durch u. a. folgendes: Die fast linienschmale, aber tiefschwarze Seitenrandbinde ist in Flecken aufgelöst bezw. über die Zwischenräume der Hüften unterbrochen, die Mandibeln graugelblich (das Exemplar dürfte neugehäutet und daher ungewöhnlich blass sein). Abdomen oben und an den Seiten im Grunde graugelblich mit schwärzlicher, aus Flecken, Punkten und wenigen kurzen Strichen gebildeter Zeichnung, die erheblich komplizierter ist als sie nach KEYSERLINGS Abbildung zu urteilen bei seiner *pictipes* ist; längs der Rückenmitte zieht nicht eine einfarbig schwarze Binde, sondern eine Reihe von nach hinten offenen Winkelfiguren, zwischen denen wieder runde dunkle Punktflecke sich befinden und die schwarze Grenzbinde des Herzstreifens ist unregelmässig sowie unterbrochen. — Die vordere Augenreihe ist gerade, die S. A. also nicht wie bei *Tr. pictipes* tiefer stehend und sie erscheinen, in Flüssigkeit gesehen, auch nicht weiter von den Augen II. Reihe als von dem Clypeusrande. Die I. Reihe ist kaum länger als die II. Alle Patellen haben vorn und hinten je 1 Stachel. Die Tibien III—IV haben oben 1.1 Stacheln. Epigyne ähnelt zwar derjenigen von *T. pictipes* nach der Abbildung zu urteilen, ist aber doch jedenfalls verschieden. Sie bildet ein kleines, hellbräunliches, hinten quergeschnittenes, sonst gerundetes, breiter als langes Feld, das in Flüssigkeit gesehen zwei runde, schwarzbraune, kleine Samentaschen zeigt, die vom Hinterrande des Feldes um ihren Durchmesser, unter sich um mehr als ihren doppelten Durchmesser entfernt sind. Im Profil erscheint Epigyne als ein leicht gewölbter, hinten etwa senkrecht abfallender Hügel.

Fam. Sicariidae.

Gen. Scytodes LATR.

11. Scytodes ruizensis STRAND n. sp.

Ein ♀ von Pass des Ruiz (3700 m Central-Kordillere).

Cephalotorax blass graugelblich mit dunklerer (graubräunlicher) Rückenseite, einigen unregelmässigen dunklen Snirkellinien an den Seiten und dunklem Clypeus und Augenfeld. Das dunkle Rückenfeld ist an den Seiten zackig-wellenförmig begrenzt, schliesst am hinteren Ende einen hellen Längsfleck und vor diesem einen ebensolchen Querfleck ein; von letzterem erstreckt sich jederseits gegen die Seitenaugen eine ganz schmale helle Längsbinde, die hinten eine schwarze Längslinie einschliesst und sich vorn fleckförmig erweitert. Mandibeln gelblich mit dunkler Vorderseite. Maxillen und Lippenteil blass gelb, letzterer mit dunklerer Basis, Coxen blassgelb mit je 2—3 schwarzen Punktflecken. Sternum

schwarz mit blassgelber, gezackter Medianlängsbinde, die etwa 6 schwarze Punkte einschliesst; vor den Coxen III—IV je ein heller Punktfleck. Alle Beine im Grunde blassgelb mit folgenden schwarzen Zeichnungen: die Femoren gefleckt, I—II ausserdem unten mit zwei unterbrochenen Längslinien, die Patellen an der Spitze schwarz, die Tibien an beiden Enden und in der Mitte schwarz geringelt, die Metatarsen an der Spitze leicht verdunkelt. — Abdomen ist im Grunde grau, oben und seitlich aber so dicht schwarz gezeichnet, dass die Grundfarbe wenig zum Vorschein kommt: an der Basis eine schwarze Längsbinde, dahinter 3—4 schmale schwarze, recurva gebogene Querbinden, von denen die beiden hinteren mitten unterbrochen sind, die Seiten sind mehr einfarbig angeschwärzt; ausserdem oben wie an den Seiten schwarze Punktierung. Auf der Bauchseite ist eine schwarze Figur auf dem Epigaster und eine ähnliche in der Mitte des Bauches, während unmittelbar vor den Spinnwarzen ein blassgelbes, vorn scharf schwarz begrenztes Feld sich findet.

Körperlänge 4 mm. Cephalothorax 2.5 mm lang und etwa 2 mm breit. Abdomen 2 mm lang. Beine: I Femur 3, Patella + Tibia 3.5, Metatarsus + Tarsus 3.8 mm; II bezw. 2.3, 3, 3.1 mm; III bezw. 1.5, 1.9, 2 mm; IV bezw. 2.1, 2.5, 2.6 mm. Also: I 10.3, II 8.4, III 5.4, IV 7.2 mm oder: I, II, IV, III.

Gen. Loxosceles Heineken und Lowe.

12. Loxosceles pictithorax Strand **n. sp.**

Ein ♀ von: zwischen Honda und Guaduas (600—1000 m Ost-Kordillere). — Ein offenbar derselben Art angehöriger Cephalothorax von Medellin (1660 m, Central-Kordillere).

Beine: I Femur 4, Patella + Tibia 4.5, Metatarsus + Tarsus 5 mm; II = I; III bezw. 3.5, 3.5, 5 mm; IV bezw. 3.6, 4.5, 5.2 mm. Also: I = II 13.5, III 12, IV 13.3 mm. Körperlänge 8 mm.

Ist sehr charakteristisch durch die Zeichnung des Cephalothorax. — Dieser ist hell rötlichbraun mit tiefschwarzen linienschmalen Ringen um die Augen, zwei verwischten, schwarzen Linien von den M. A. bis zur Mittelritze, wo sie zusammenlaufen, bis kurz vor diesem Punkt aber parallel verlaufen und zwei rotgelben Längsbinden, die kurz hinter den S. A. zugespitzt anfangen, sich bis etwa 0.9 mm Breite erweitern, um kurz vor dem Hinterrande wieder schmäler, sowie etwas verwischt und eingekrümmt zu werden; der Aussenrand dieser Binden ist zweimal tief dreieckig ausgeschnitten. Mittelritze schwärzlich. Mandibeln und ihre Klauen rot. Lippenteil und Maxillen braungelblich, ersterer mit feiner weisser Randlinie, letztere mit weisser dreieckiger Spitze. Extremitäten braungelblich mit olivenfarbigem Anflug; an den Palpen ist das Tarsalglied rot, das Tibialglied schwächer gerötet. Abdomen ist graubräunlich, dicht fein dunkler punktiert, und spärlicher mit weisslichen Punkten unregelmässig besprenkelt, oben mit bis

zur Mitte reichendem, undeutlich hellerem, fast unmerklich dunkler umrandetem, schmalem Herzstreifen ; Medianfeld des Bauches ein wenig heller. Spinnwarzen braungelblich.

Die M. A. sind um fast $2^1/_2$ ihres Durchmessers vom Clypeusrande entfernt und erscheinen in Flüssigkeit um die Breite ihres schwarzen Randringes unter sich entfernt. Gerade von vorn gesehen würde eine die M. A. oben tangierende Gerade die S. A. unten berühren. Cephalothorax 3 mm lang und 2.1 mm breit.

Fam. Pholcidae.

Gen. Coryssocnemis Sim.

13. Coryssocnemis Simoni O. Cbr. 1898.

Cor. Simoni O. P. Cbr., Biol. Centr.-Amer. I. p. 237, t. 31. f. 9.

Ein ♀ von Boca del Monte in den Ost-Kordilleren (ca. 2000 m). — Die Medianbinde des Cephalothorax ist hinter dem Kopfteile nicht in 3 aufgelöst wie an der Abbildung in Biol. Centr. Amer. Aran. I. tab. 31. f. 9 dargestellt.